

Mittwoch, 19. März 2014



### **Klänge wie ein Abendgebet**

### **Musikalische Reise in der evangelischen Kirche Appenzell**

**Ein Halleluja aus vielen Kehlen, geleitet von der herrlichen Stimme von Daniela Lendenmann strömte durch den Kirchenraum. Zusammen mit Theresia Fuchs–Dobler und Luis Guevara führte sie die Besucher auf eine «Sang und Klangreis».**

Abwechslungsweise mit Trommeln, Panflöte, Klavier, Gitarre, Kristallklingschalen, Rhythmusinstrumenten jeder Art und ihren eigenen Stimmen bauten die drei Musiker in der Kirche eine Klangwelt auf, welche das Innere der Anwesenden berührte. Sie wisse selber nicht wie sich der Weg gestalte, auf den sie die Besucher auffordere mitzukommen, sagte zu Beginn des Konzertes Daniela Lendenmann. Es sei das erste Mal, dass sie ein solches Programm durchführe. Auch wenn die Improvisation einen grossen Platz einnahm, es konnte nichts schief gehen. Auf ihre Stimme kann sich Daniela Lendenmann immer verlassen. Die Konzert–Sängerin im Bereich für Gospels–, Jazz–, Pop– und Kinderlieder weiss, was für einen Einfluss Klänge auf die Seele haben. Auch Theresia Fuchs–Dobler, Ausbildnerin für Panflöte und Klangmeditation, kennt die Kraft ihres Instrumentes und ihrer Klangkörper. Sie weiss, dass sie heilend wirken. Als Therapeutin setzt sie Klänge ein für das Wohlbefinden von Menschen. Ihre 13 Klangschalen übten auf die Anwesenden eine Faszination aus. Luis Guevara aus Venezuela, wohnhaft in Appenzell, hat sich in seiner Heimat während dreissig Jahren mit Naturklängen und der traditionellen Musik seines Landes auseinandergesetzt. Er vertraut seiner Gitarre und seiner vollen, weichen Stimme. Die Rhythmen hat er im Blut. Sentimento rhythmico hat er in Kindergärten seiner Heimat unterrichtet. Als Rhythmusinstrument lässt sich alles einsetzen. Nicht nur die wenigen anwesenden Kinder wurden von den sanften rhythmischen Klängen erfasst, auch die Erwachsenen waren erfüllt von Klang und Musik. Ein Kind sass fasziniert auf der vordersten Bank und fing an, sich nach dem Takt zu bewegen. Ein Mann erklärte nach dem Konzert, er sei müde gewesen und habe erst gar nicht kommen wollen, nun fühle er sich leicht und befreit. Einige Male forderte Daniela Lendenmann die Besucher auf, mitzutun. Sie sollten mit einem langgezogenen Ohh ihren ureigenen Ton zu singen. Jedermann könne singen auch diejenigen, die in ihrer Jugend hören mussten, dass sie nicht singen könnten. Gerade für solche Leute sei der Gebrauch der Stimme wertvoll. Nach melodischen Klängen, ähnlich einem Jodel, Gospels, der schlichten Melodie «I ghöre e Glöggli» erklang zum Schluss das spanische Lied «Eres tu». Die Besuche erhoben sich von den Bänken. Es war ein bereichernder Abend.

<http://zeitung.dav.ch/archiv.htm?detail&id=5117>